

Kann man überhaupt über den Glauben schreiben?

Autor(en): **Schneider, Antoinette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 2: **Religion**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE UNVERRÜCKBARE HALTUNG . . . FINDE ICH UNCHRISTLICH

Ja, ich brauche die kirche wegen der menschlichen gemeinschaft. In der kirche erlebe ich die gemeinschaft der sünder, der sucher, der bitter und der danksager. In kirchlichen organisationen finde ich gleichgesinnte. Der soziale aspekt ist mir wichtig.

Die unverrückbare haltung in vielen menschlichen fragen finde ich unchristlich. Darunter gehören: Zölibat, frauen im priesteramt, ehescheidung, wiederverheiratung geschiedener etc.

Fromme menschen, die die vorhut des kirchenvolkes ausmachen und die verantwortung im alltagsleben hinter frömmigkeitsformen abschütteln, machen mir mühe.

Fragen um den papst z.b. empfinde ich nicht als glaubensfragen.

In wichtigen momenten des lebens, in persönlicher not, an den feiertagen bin ich froh um die gebetsgemeinschaft und die gnadenvermittlung der kirche.

Rita Krieger



KANN MAN ÜBERHAUPT ÜBER DEN GLAUBEN SCHREIBEN?

Ich kann es schwer sagen. Es ist selbsterfahrung.

An eine höhere macht glaube ich, so wie die pflanzen ohne licht und sonne weder blühen noch gedeihen können, so werden auch wir in unseren bemühungen von gott hilfe bekommen.

Wir müssen den mut haben und auch den sinn unseres daseins zu erkennen, keinem wird dieser weg leicht gemacht und mancher mag verzagt davon zurückschrecken, wenn ihm bewusst wird, dass sein dasein nicht selbstzweck, sondern aufgabe ist. Wenn wir diese aufgabe erkennen, dann bekommt auch leiden und freude einen sinn. Unsere fragen nach dem "warum" wandelt sich in ein "wozu". Wir alle erleben immer wieder, dass ein freudvoller gedanke schwingungen in uns erzeugt, die uns mit neuer kraft erfüllen, während kümmernde gedanken und empfindungen unsere kräfte lähmen. So ist doch der gedanke die urzelle unseres lebens, sei es positiv oder negativ, alles geschieht aus unserem denken und das sind die bausteine unseres lebens.

Antoinette Schneider

Wir christen des westens sind leicht unbefriedigt, wenn eine wahrheit des evangeliums nicht vom verstand verarbeitet ist. So zwingen wir unsern glauben, sich zu rationalisieren (vereinheitlichen). Durch diese forderung laufen wir gefahr, dem salz seine würze zu nehmen. Durch unser dauerndes verstehenwollen können wir es dahin bringen, dass eine quelle versiegt, die unser inneres leben nähren sollte.

Aus "Das heute gottes" von Roger Schutz,
Prior von Taizé
